

Mit Mario Senn auf dem Bock soll in Adliswil das Jahr der grossen Debatten starten

Adliswil 28 von 31 gültigen Wahlstimmen hat FDP-Gemeinderat Mario Senn am Mittwoch vom Parlament erhalten. Damit ist er nun für ein Jahr der höchste Adliswiler.

Pascal Münger

Seit Mittwochabend hat Adliswil Amerika überholt. Während Donald Trump der 45. Präsident der Vereinigten Staaten ist, wurde das Amt des Gemeinderatspräsidenten an Mario Senn (FDP) gestern Abend an der Sitzung des Grossen Gemeinderats bereits zum 46. Mal weitergegeben. Natürlich wechselt das Amt in Adliswil jährlich, während ein Prä-

sident in Amerika bis zu acht Jahren verweilen kann, dennoch könnte das nicht der einzige Vergleich mit den USA bleiben in diesem Jahr.

Denn nach seiner Wahl zum Präsidenten des Grossen Gemeinderats mit 28 von 31 gültigen Stimmen sagte Mario Senn, er wünsche sich, dass sich während seiner Amtszeit viele Parlamentarier in die Diskussionen einbringen und dadurch grosse

Debatten entstünden. Einer leidenschaftlichen Diskussionskultur, wie sie die Amerikaner pflegen, steht in Adliswil also nichts im Weg. Dennoch dürfte einiges anders sein. Denn Mario Senn ist auch in hitzigen Debatten wichtig, dass «eine respektvolle Streitkultur herrscht». Das ist ihm ein zentrales Anliegen, weil es seine Wertvorstellungen widerspiegelt. «Ich nehme Leute immer ernst und akzeptiere

sie, wie sie sind», sagte er vor den Gemeinderäten.

Ein intensives Jahr

Bevor Mario Senn am Mittwochabend für ein Jahr zum höchsten Adliswiler gewählt wurde, verabschiedete sich sein Vorgänger Davide Loss (SP) vom Bock. Es sei ein intensives Jahr gewesen und wie im Flug vergangen, sagte er. «Ich glaube, wenn man hier oben sitzt, ticken die Uhren

schneller als in den Reihen zwischen den Parlamentariern», witzelte Loss. Der SP-Politiker verabschiedete während seines Jahres als Gemeinderatspräsident den langjährigen Stadtpräsidenten Harald Huber (FDP) und begrüßte mit Farid Zeroual (CVP) dessen Nachfolger. Davide Loss selbst sagte zum Abschluss seiner Zeit als Gemeinderatspräsident: «Nun freue ich mich, wieder unten Platz zu nehmen und

wieder zu sagen, was ich denke.» Als höchster Adliswiler sollte man sich nämlich aus den Debatten im Rat heraushalten, was sicherlich auch dem leidenschaftlichen Redner Mario Senn nicht immer leichtfallen dürfte. Ebenfalls auf den Bock wurde SVP-Gemeinderat Sebastian Huber als 1. Vize gewählt – mit 28 Stimmen. Mit vier Stimmen weniger wurde Simon Schanz (CVP) zum 2. Vize gewählt.

Politik fasziniert ihn seit seiner Kindheit

Adliswil Er sei nicht «kuschelmässig orientiert», sagt Mario Senn (FDP). Der neue Präsident des Grossen Gemeinderats und Sohn von Stadträtin Susy Senn liebt die Debatte – und die Politik. Auch in seinem Job als Wirtschaftslobbyist.

Man konnte ihn nicht übersehen. Mario Senn stand überall, im ganzen Bezirk. Verhalten lächelnd blickte er von Dutzenden FDP-Wahlplakaten herab. In Anzug und blauer Krawatte präsentierte er sich, wie so oft. Doch für die Wahl in den Kantonsrat gereicht hat es dem Adliswiler am vergangenen 24. März nicht. Um 140 Stimmen verpasste er den anvisierten nächsten Schritt in seiner Politikkarriere – und die FDP ihr Ziel, einen vierten Sitz zu erobern.

Ein neues politisches Amt hat der 35-Jährige nun trotzdem erhalten, wenn auch auf kommunaler Ebene: Für ein Jahr lang ist Senn Präsident des Grossen Gemeinderats und leitet als solcher die monatlichen Parlamentssitzungen. Damit ist er formell höchster Adliswiler. Eine Ehre sei das für ihn, sagt Senn, der in Adliswil aufgewachsen ist und in St. Gallen und Montreal Wirtschaft studiert hat.

Der Turbo-Politiker

2010 wurde das frühere Vorstandsmitglied der Zürcher Jungfreisinnigen in den Gemeinderat gewählt. Kaum war Mario Senn dort dabei, übernahm er das Präsidium der FDP/EVP-Fraktion. Gibt es zu einem Thema etwas zu sagen, ergreift Senn seither für seine Fraktion das Wort. Also eigentlich fast immer. Dann schreitet er zügig ans Rednerpult, hält dieses mit beiden Händen fest und setzt zur Rede an: wortgewandt, energiegeladener und nicht selten mit einem Seitenhieb für seine politischen Gegner.

«Es geht mir nicht darum, andere herunterzumachen», stellt Mario Senn klar, «ich habe einfach Freude an der Debatte.» So gefalle es ihm auch, wenn jemand seine Argumente kontere. «Dann fühle ich mich herausgefordert.» Er sei schliesslich nicht «kuschelmässig orientiert». Seine Voten im Rat sind zwar seltener geworden. Denn das Fraktionspräsidium hat er im Hinblick auf sein jetziges Amt schon letztes Jahr abgegeben. Doch Mario Senn wird unter Ratskollegen weiterhin als Turbo-Politiker beschrieben. Fleissig und gut organisiert sei er, heisst es. Fordern, aber auch fair. Und: Die Freude an der Politik habe er wohl schon mit der Muttermilch aufgesogen.



Anzug und Krawatte begleiten Mario Senn. Ob auf FDP-Wahlplakaten oder an der Arbeit bei der Zürcher Handelskammer. Foto: Michael Trost

Das ist gut möglich. Seine Mutter Susy Senn ist in Adliswil Stadträtin (FDP). Er, der «überzeugte» Parlamentarier, sie, die umtriebige Sport- und Sicherheitsvorsteherin. Tatsächlich war sie es, die ihn – schon früh – politisiert hat, erzählt der Sohn: «Als ich sie 1993 auf den Plakaten für die Wahl in die Schulpflege sah, begann ich, mich für Politik zu interessieren.»

Kontakt in die Chefetagen

Lokalpolitische Diskussionen gebe es am Familientisch aber nur selten. Auch auf Rücksicht auf Vater und Schwester, die sich weniger dafür interessieren. Ohnehin würden sie Politik und Pri-

vates ziemlich strikt trennen. «Wir geben schon genug Zeit dafür her.»

Nicht getrennt sind bei Mario Senn Politik und Beruf. Ja, sie ist sein Beruf. Denn der Ökonom arbeitet bei der Zürcher Handelskammer. Seine Funktion: Leiter Wirtschaftspolitik. Die Handelskammer ist ein Wirtschaftsverband und vertritt gegenüber Politik und Verwaltung die Stimme von über 1000 Unternehmen. Kommt beispielsweise ein wirtschaftsrelevantes Gesetz in die Vernehmlassung, holt Mario Senn bei Bedarf in den Chefetagen betroffener Unternehmen die Meinungen dazu ein. Danach schreibt er Stellungnahmen und

versucht, in politischen Gremien im direkten Gespräch Einfluss zu nehmen. «Ich bin Lobbyist und sage das, ohne rot zu werden.» Der Beruf werde in der Öffentlichkeit ohnehin negativer dargestellt, als er es sei.

Grausam fasziniert

Für ihn sei sein Job ein Privileg, die Politik seine Leidenschaft. Schade nur, dass es mit der Kantonsratswahl nicht geklappt hat. «Das hätte gewisse Dinge erleichtert», sagt Mario Senn, «denn als Kantonsrat würde ich bei entscheidenden Verhandlungen direkt am Tisch sitzen.» Die Nichtwahl habe er dennoch rasch verdaut.

Der 35-Jährige ist auch noch Präsident der FDP Bezirk Horgen und im Militär Major eines Aufklärungsbataillons. Als Ausgleich zu seinen vielen Verpflichtungen mache er regelmässig Sport: Joggingrunden frühmorgens an der Sihl, Schwimmen im Hallenbad und Kräftigungstraining im Fitnesscenter. Auch im Geschichtsverein Adliswil ist er engagiert. Eine besondere Leidenschaft aber habe er für den Bahnverkehr. Der Taktfahrplan und wie ein öffentliches Verkehrsnetz aufgebaut ist, «das fasziniert mich grausam». Er habe da eine ferosexuelle Veranlagung, wie man unter Bahnfans sagt. Doch für dieses Hob-

by bleibt in diesem Jahr womöglich etwas weniger Zeit. Neben dem Amt als Ratspräsident steht im Herbst auch noch seine eigene Hochzeitsfeier auf dem Programm. Standesamtlich haben er und Martina, eine Ingenieurin aus Italien, bereits letzten Freitag geheiratet.

Und was hat er im Grossen Gemeinderat vor? «Ich will für lebendige Ratssitzungen sorgen.» Die Parlamentarier sollten, wie er es gern tut, ihre Haltungen klar zum Ausdruck bringen. Denn: «Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn man in der Politik nicht mehr streitet.»

Markus Hausmann